

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtdruck 7 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 5 Pf., auswärtige 10 Pf., Bank- und Finanzangelegenheiten 12 Pf., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Abenden wird keine Gewährung gemacht. — Bei ungewöhnlichen Verhältnissen der Druckkosten durch Lage oder in Konturenfällen wird der jeweilige Rabatt bestimmt. — Annahmefrist von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nach 4 Uhr.

Nr. 212.

Donnerstag, den 10. September 1925.

97. Jahrgang.

Erfolgreiche Offensive der Spanier in Marokko.

Schwerer Unfall eines Militärzuges. — Bericht über die Londoner Juristenverhandlungen an den Reichspräsidenten und Reichskanzler.

Das Ergebnis in London.

Bericht Dr. Gaus an den Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Sept.

Ministerialdirektor Dr. Gaus hatte Besprechungen mit Staatssekretär Schubert und mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Dr. Geyer, über das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz. Heute vormittag hat er dem Reichspräsidenten Bericht erstattet. Dr. Gaus und Staatssekretär Schubert begeben sich heute abend zum Außenminister Dr. Stresemann und daran anschließend zum Reichskanzler, um beiden Ministern Bericht zu erstatten.

Gegenüber Meldungen der ausländischen Presse liegt, wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, eine besondere Einladung der Minister mit der Angabe von Zeit und Ort in Berlin bisher noch nicht vor. Für das Reichskabinett ist bisher noch die Delegation der französischen Vorkämpfer der Margerie maßgebend, der bei der Überreichung der letzten französischen Note Einladungen sowohl zur Juristenkonferenz wie zu einer allgemeinen Balkonferenz überbracht hatte. Was das Ergebnis der Londoner Juristenbesprechungen angeht, so muß betont werden, daß sich die Juristen an ihr Mandat gehalten haben, die verschiedenen Standpunkte juristisch zu formulieren. Insbesondere ist es Ministerialdirektor Dr. Gaus gelungen, sich nach den allgemein gehaltenen Wendungen in den französischen Noten nun ein klares Bild darüber zu verschaffen, wie sich die militärischen Punkte materiell und technisch verhalten. Politische Probleme sind auf der Juristenkonferenz nicht behandelt worden, und, soweit dies im Rahmen der Konferenz nicht zu vermeiden war, sind die verschiedenen Standpunkte getrennt juristisch formuliert worden. Es muß festgestellt werden, daß das Ergebnis der Konferenz in London einen wichtigen Schritt zur Klärung bedeutet. Wenn fremde Staatsmänner das Ergebnis für den weiteren Gang der Verhandlungen optimistisch beurteilen, so ist das nur zu begrüßen. Die Stellungnahme der Reichsregierung kann jedenfalls erst erfolgen, sobald die Minister einzeln und das Kabinett in seiner Gesamtheit die durch die Londoner Konferenz geschaffene Lage geprüft haben.

Beratungen in Genf.

Zuziehung der Londoner Sachverständigen.

Genf, 9. Sept.

Nach einer Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur fand heute vormittag ein Zusammenkunft zwischen dem britischen Botschafter, Lord Curzon, und dem französischen Botschafter, M. de Selves, woran auch die drei Londoner Juristenkonferenz Sachverständigen, Fromageot, Cecil, Gurtz und Molin teilnahmen. Die Zusammenkunft diente einem Meinungsaustausch über den augenblicklichen Stand der Sicherheitsfrage und über die geplante Konferenz mit Dr. Stresemann, welche, wie verlautet, am 25. 9. in Lausanne stattfinden soll.

Die Grobhamburgfrage.

Neue Verhandlungen mit Preußen in Aussicht.

Hamburg, 9. Sept.

Die staatliche Pressestelle teilt mit: Der preussische Ministerpräsident hat im Hauptamtstag des Preussischen Landtages erklärt, daß Preußen bereit sei, soweit die Interessen Hamburgs als deutscher Welthafen es erfordern, gegen entsprechende Kompensationen preussisches Gebiet herzugeben, daß aber Forderungen, die über das hinausgehen, was zur Sicherung Hamburgs als Welthafen nötig sei, nicht beivilligt werden könnten. Diese Erklärung und die vorausgegangene Behauptung eines Abgeordneten, daß Hamburg in der Grobhamburgfrage eine „unerhörte Agitation“ treibe, geben Veranlassung zu folgenden Feststellungen:

Die feinerzeit auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung zum Reich eingeleitete Kommission, die aus Angehörigen aller Parteien und Länder bestand, hat nach Anhörung namhafter Sachverständiger ein Gutachten erstattet, daß die Abtretung der preussischen Gebietsteile im Strompaltungsgebiet der Elbe an Hamburg gegen Kompensationen als notwendig bezeichnet, um die organische Entwicklung des Hamburger Hafens im allgemeinen deutschen Interesse sicherzustellen. Hamburg hat sich bereits damals unter Zurückstellung weitgehender Wünsche auf den Boden dieses Gutachtens gestellt. Zu dem gleichen Ergebnis wie die Reichskommission kommt der seit zwei Jahren vorlie-

Landung in der Bucht von Alhucemas.

Vormarsch der Spanier auf Alhdir. — Mehrere Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Madrid, 8. Sept.

Wie hier amtlich bekanntgegeben wird, sind spanische Truppen in der Bucht von Alhucemas gelandet. Ueber die Landung hat General Primo de Rivera, der sich an Bord des Schlachtschiffes „Alfonso 13.“ befindet, folgenden Funkpruch an den König und an die Regierung gerichtet: Heute mittag sind die Truppen in der Bucht von Cebadilla gelandet. Um 12.30 Uhr haben sie nach kurzer Artillerievorbereitung und ohne auf Widerstand zu stoßen, Stellung bezogen. Die Landung auf der Halbinsel Morro Nuevo (Alhucemas Bucht) erfolgte durch die Truppen, die unter dem Befehl des Generals Sarró stehen. Nach ihrer Landung bei Cebadilla und nach Einnahme der die Alhucemas-Bucht beherrschenden Höhen haben die spanischen Truppen die Offensive fortgesetzt und den Vormarsch auf Alhdir begonnen. Die Operationen verliefen günstig. Der Feind leistet bis jetzt nur schwachen Widerstand.

Wie in Madrid amtlich mitgeteilt wurde, ist die Abtretung des Generals Sarró vollständig gelungen und bezogen feste Stellungen. Die Verluste der Spanier erreichen nicht 50 Tote und zwar zur Hälfte Eingeborene. Zwei Kanonen, 7 Maschinengewehre und reichliches Kriegsmaterial wurden erbeutet. Mehrere Gefangene wurden gemacht. Besonders wird auf die wirkungsvolle Unterstützung des französischen Geschwaders hingewiesen, das sehr gut schiess. Die Mitteilung des Generals Sarró, die in der Westzone zusammengefaßt war, verläßt über modernes Kriegsmaterial aller Art. Im westlichen Abschnitt wiesen die spanischen Truppen die Verluste des Feindes, die Linie zu durchbrechen, zurück. Bisher wurden hier etwa 10 Mann getötet. Gestern vormittag griff der Feind die spanischen Posten an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ nach tapferem Widerstand mehrere Tote im Stacheldraht zurück. In der Gegend des Luffos-Hüfles unternahmen die spanischen und französischen Truppen einen Vorstoß. Primo de Rivera richtete an Painleve

ein Telegramm, in dem er ihn zu der hervorragenden, wirkungsvollen Unterstützung beglückwünscht, die das französische Geschwader unter Admiral Hallier leistete. General Primo de Rivera veröffentlichte einen Aufruf an die Marokkaner, worin die Soldaten zu strenger Pflichterfüllung aufgefordert werden, um zu beweisen, daß Spanien ein starkes Volk und eine gutorganisierte Nation ist.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat im Abschnitt von Larache die Abteilung des spanischen Generals Niquelme, die mit der französischen Abteilung des Obersten Freydenberg zusammen operiert, ihren Vormarsch im Luffos-Hüfles in Richtung Tefar fortgesetzt und ihr Ziel ohne Schwierigkeiten erreicht.

Die Friedensvorschläge.

Eine Erklärung Abd el Krim's.

London, 9. Sept.

Der Times-Korrespondent in Tanger hatte bereits gestern die Mitteilung veröffentlicht, daß Abd el Krim ihm geschrieben habe, man hätte ihm niemals die französisch-spanischen Friedensbedingungen zukommen lassen. Der Korrespondent veröffentlicht nun heute eine Uebersetzung des vollständigen Briefes, den Abd el Krim am 29. August schrieb: „Wir haben Ihren Brief vom 18. August erhalten, worin Sie uns rieten, der Einleitung von Friedensverhandlungen zuzustimmen. Bisher sind uns die Bedingungen offiziell nicht bekannt gegeben worden. Infolgedessen kann ich dieses weder annehmen noch ablehnen. Es handelt sich um ein politisches Mandat, um die öffentliche Meinung in Frankreich irrezuführen, das spanische und französische Volk zu täuschen und dieses in das Unglück hineinzuführen.“

Der Korrespondent der Times in Tanger fügt hinzu, daß der Brief vom 18. August eine Abschrift der offiziellen Erklärungen enthalten habe, welche die spanische und französische Regierung über die beiderseitigen Friedensbedingungen gemacht haben und die in der Presse veröffentlicht worden ist.

Die Bekämpfung der Sklaverei.

Eine neue verschärfte Konvention.

Genf, 9. Sept.

Der von Viscount Cecil im politischen Auschuß der Völkerbundversammlung eingebrachte Entwurf zu einer internationalen Protokoll zur Bekämpfung der Sklaverei erreicht deren völlige Beilegung, die nach englischer Auffassung nur mit einer neuen verschärfte Konvention erreicht werden kann. Die Erfahrung zeigte, daß die bestehende internationale Konvention von St. Germain, die übrigens nur von 5 Staaten ratifiziert wurde, nicht ausreichend sei. Die erste Forderung des englischen Vorschlages, bei der besonders d'Andrade (Portugal) und Viscount Cecil hervortreten, zeigt, daß der englische Vorschlag zu Auseinandersetzungen führen wird.

Neue Kämpfe in Syrien.

Die Drusen besetzen Suaida.

Paris, 9. Sept.

Habas teilt mit, nach einer im Kriegsministerium eingetroffenen Depesche ist Suaida von den Drusen besetzt worden, ohne daß Schaden ange richtet wurde. Französische Flugzeuge haben eines der feuernden Geschütze zerstört.

Der Führer der syrisch-palästinasischen Komitees, Miffel Dschafar, verläßt in einem aus Kairo datierten Appell an die Völkerbundversammlung dringend deren Intervention, um dem Werte der Herrschaft, das in Syrien bereits eine tragische Wendung nahm, ein Ende zu bereiten. Die Völkerbundversammlung wird aufgefordert, eine Ordnung nach Syrien und Palästina zu entscheiden, um die Ursachen der dortigen Wirren zu untersuchen.

Reichtumsübertragung.

Die Unhaltbarkeit des Reparationsprogramms.

Die Sozialisten und Kommunisten haben das große Völkerringen von 1914/18 bekanntlich als einen kapitalistischen Krieg bezeichnet, der entbrennen mußte, weil für die Befriedigung des Ehrgeizes der Völker nicht genügend Platz auf der Erde war. In Wirklichkeit haben zweifellos neben materiellen auch ideale Gründe mitgespielt, um die Völker in einen immer schärferen Gegenatz zueinander zu bringen und schließlich in den furchtbaren Krieg zu führen. Dagegen trifft es zu, daß die obliegende Partei im Friedensschluß eine Reichtumsübertragung größten Stils vorzunehmen suchte und im wesentlichen materielle Ergebnisse des Krieges sicherzustellen trachtete. Die sonst üblichen Formen der Reichtumsübertragung: Landabtretungen und Kriegskontreibungen konnten nicht angewendet werden, da der Theoretiker des abguschließenden Friedens, der amerikanische Präsident Wilson, in ausnahmsweise einmal nicht mißzuverstehenden Worten einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen proklamiert hatte. In der Frage der Annexionen half man sich durch Auslegungen des Begriffes „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ und durch Einführung eines neuen Begriffes „Desannexion“, d. h. Rückgängigmachung einer früher einmal (von Deutschland) vollzogenen Annexion.

Bei den Kolonien half man sich durch Verbreitung der wahrheitswidrigen Behauptung, daß sich das deutsche Volk im Laufe seiner dreißigjährigen kolonialen Geschichte als unfähig erwiesen habe, unvollständige Völker zu entwickeln und neue Wirtschaftsmöglichkeiten aufzuschließen. Schwieriger war es schon, darum herumzukommen, daß keine derlei Zahlungen aufgelegt werden dürften, die die Strafkraft trügen. So blieb den Alliierten nichts anderes übrig, als die von Wilson ausdrücklich anerkannte deutsche Reparationsverpflichtung soweit wie möglich auszudehnen. In der Tat hat die Reparation unseren früheren Gegnern Anlaß gegeben, die beabsichtigte Reichtumsübertragung bis zur Grenze des Möglichen durchzuführen bezw. für die Zukunft in Aussicht zu nehmen. Der Artikel 232 des Versailler Vertrages bildet die Grundlage für die Reparationspolitik, die wir seit über sechs Jahren am eigenen Leibe spüren mußten. Es handelt sich seit dem Versailler Vertrage nicht mehr um die Erfüllung bestimmter Summen für angerichtete Schäden, sondern allein um das Maximum der deutschen Lieferungen und Zahlungsfähigkeit. Immer noch gibt es einflussreiche Politiker in den Ländern der Entente, die uns von unserem Reichtum nur soviel übrig lassen wollen, wie erforderlich ist, um eine Katastrophe von uns abzuwenden, nicht aber soviel, wie wir brauchen, um das Leben eines Kulturvolkes weiterzuführen und am friedlichen Weltbewerben der Völker mit gleichem Chancen teilzunehmen.

In früheren Wirtschaftsepochen war es nicht schwer, aus einem unterlegenen Volke Tribute herauszuholen. Die Abgaben erstreckten sich meist auf Vermögenswerte, die zur Wirtschaftsführung nicht unbedingt notwendig waren: Edelmetall, Waffen, Schmuckgegenstände usw. Erstreckten sich die Tributforderungen auch auf Wirtschaftsgüter: Weizen, Getreide usw., so hatten die betroffenen Völker meist Gelegenheit, innerhalb kurzer Zeit den erlittenen Verlust wettzumachen. Neuestenfalls konnten sie sich der Fron durch Abwanderung in entlegene Gebiete entziehen. Das deutsche Volk von heute ist an sein Territorium gebunden. Es ist ein Glied der Weltwirtschaft geworden und muß den Reichtum seines Landes und seiner Menschen verwenden, um die Produkte anderer Länder an sich zu ziehen. Wird ein modernes Volk, besonders nach einem so ungeheuren Abfall, wie der Krieg einer gewesen ist, zur Preisgabe eines Teiles seines Reichtums gezwungen, so werden die Funktionen gekürzt, welche das Volk bisher in der Weltwirtschaft ausgeübt hat. Die Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages und die auf ihnen aufgebauten späteren Abmachungen sind ein grober Anarchismus. Den internationalen Sachverständigen, die vor anberaumten Jahren den gedanklichen Inhalt des Londoner Reparationsprogramms ausgearbeitet haben, scheint so etwas vorgekommen zu haben. Sie waren von ihren Regierungen angehalten, einen Zahlungsplan für Deutschland festzusetzen, für den entsprechend den Erwartungen der alliierten Völker nur ein verhältnismäßig geringer Spielraum gegeben war.

Da also die Reparationsgleichung aufgehen mußte, so ist es willkürlich, Größen ein, die sie ehlicher Weise als vollständig unbekannt oder doch zweifelhaft hätten bezeichnen müssen. Hierher gehört vor allem die Behauptung von der unverletzten Produktivkraft

Der deutschen Wirtschaft, von der Unverfänglichkeit des deutschen Produktionsapparates und von der Wahrscheinlichkeit baldiger Wiederherstellung der früheren Zustände auf dem Weltmarkt. Immerhin haben die internationalen Sachverständigen damals dem falsch konstruierten Dampfsessel ein Ventil eingelegt, indem sie die Abmachungen für revidierbar erklärten. Die Verpflichtungen des ersten Jahres sind lediglich durch Zuhilfenahme einer Manipulation — Aufnahme einer in dieser Art nicht noch einmal möglichen Auslandsanleihe — erfüllt worden. In den nächsten Jahren wird die Reichsübertragung von Deutschland auf die alliierten Staaten unmittelbar und in beschleunigtem Tempo fortgeschritten. Wenn wir die ungeliebte Methode der Jahre 1921 und 1922 weiter befolgen und unseren Gläubigern die Unhaltbarkeit des Reparationsprogramms an den eintretenden schweren Schäden zum Bewußtsein bringen wollten, so würde die vererbte Reichsübertragung bis zu einem Punkte fortgesetzt, von welchem aus die Rückkehr zur Vernunft kaum mehr möglich wäre.

Eine Weltwirtschaftskonferenz?

Ein französischer Vorschlag.

Genf, 9. Sept.

Die französische Delegation beabsichtigt, auf der diesjährigen Völkerverversammlung die baldige Einberufung einer großen wirtschaftlichen Weltkonferenz, ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz, vorzuschlagen. Diese Anregung geht vornehmlich auf Fournier, den Generalsekretär des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes, zurück, der wiederholt, z. B. auch auf der letztjährigen Völkerverversammlung eine genaue Prüfung der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und die Schaffung einer internationalen Organisation zur Rohstoffverteilung gefordert hat. Gleichzeitig wird betont, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes den Entwurf für eine internationale Vereinbarung zwecks Abschaffung der Einfuhrverbote und Einfuhrsperren ausgearbeitet hat. Der Entwurf liegt bereits dem Völkerbundsrat zur Genehmigung vor.

Der Streit um Mosul.

Die Türkei verlangt eine Volksabstimmung.

Genf, 9. Sept.

Die türkische Delegation zur Völkerverversammlung überreichte dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Memorandum, in welchem sie auf das letzte Epizode des britischen Kolonialkonflikts in Mesopotamien und eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Mosulgebietes verlangt.

Das von der türkischen Delegation dem Völkerbundsrat überreichte Memorandum sagt, daß die Volksabstimmung im Mosulgebiet unbestreitbar das beste Mittel zur Entscheidung der Streitfrage sei. Die ganze Bevölkerung des Mosulgebietes verlange, wird am Schlusse der Denkschrift ausgeführt, eine rasche Beendigung der fremden Besetzung und die Aufrechterhaltung der alten Beziehungen zu ihrem Mutterlande, für welches sie sogar bereit sei, den Kampf gegen die größte Kolonialmacht der Welt aufzunehmen. Rechtlich sei das Mosulgebiet unter der Souveränität der Türkei geblieben. Das umstrittene Gebiet müsse logischerweise auch türkisch bleiben. Um aber die guten Beziehungen zwischen England und der Türkei nicht zu trüben, schlägt die Türkei eine Volksabstimmung vor.

Der Reichspräsident wieder in Berlin. Berlin, 9. Sept. Der Reichspräsident ist von Ditzingen kommend am Dienstagabend 8.48 Uhr wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof waren erschienen der Vertreter des Reichskanzlers Reichsminister Dr. Brüning und die Herren des Hofes des Reichspräsidenten.

Plan einer zweiten Abrüstungskonferenz. New York, 9. Sept. Nach einer Meldung aus Schwamphorst, die besagt, daß eine zweite Abrüstungskonferenz einberufen, sobald die Umstände es gestatten. Der Präsident widerspricht sich auch nicht der von Painlevé ausgesprochenen Ansicht, daß die Initiative vom Völkerbund ausgehen solle. Jede Konferenz, die zu praktischen Ergebnissen führe, sei eine Frage zweiter Ordnung.

Kunst und Wissen.

Bochumer Stadttheater.

Der ferne Klang.

In der Oper begnügt und erfreut man sich nicht zu beginnender Spielzeit mit einer glanzvollen Neueninführung. Dem Spielplan nach wird man sich einwilligen lassen, daß die Opernabende des vorigen Spielzeit begnügen müssen. Die Disposition auf die einzelnen Rollen wird es wohl auch mit sich gebracht haben, daß gerade ein Werk, das sich nicht allzu großer Zustimmung in weiten Kreisen erfreut, den Reigen der musikalischen Vorstellungen eröffnete. Immerhin wird sich der ferne Klang vor einem breiten Publikum viel erfolgreicher behaupten können, einwillen wenigstens noch, als die Opernwerte durchgreifend moderner und konsequenter fortgeschrittener Art sind. Dieser Schreier ist kaum noch modern zu nennen, denn der Ohr will die Musik nur noch wenig fremd erscheinen, und die genialen, überaus erfundenen, unendlich aparten und reizvollen Klangwirkungen fehlen wohl eben. Einige Schönheiten sind ja zweifellos vorhanden, und wo sie breiteren Raum einnehmen, entwickeln sich Stimmungen außerordentlicher Schönheit. So wurden das musikalisch außerordentlich glückliche zweite Bild am Weiler — auch jenseitig nach wie vor von seltenem Zauber — und das Schlußbild der Schönen des Weilers.

Der zweite Akt kann auch bei störem Hören nicht erwärmen, befriedigt diesmal umso weniger, als die rhythmische Einseitigkeit vielfachen Störungen unterworfen war. Dieser große Apparat erfordert eine unheimliche Präzision aller Einfälle. Die Befehle war in den Hauptpartien die gleiche geblieben. Alexander Gilmann, dessen Organ an Metall und Glanz noch gewöhnlich hat, und Olga Schönerer reize Kunsttrugen die Wiedergabe und vermittelten stärkste Eindrücke. Elise Döll-Paff, Rudolf Dohberg, Wilhelm Ziehlhoff und Volgar Börgesen betätigten sich erfolgreich in den wichtigeren Nebenrollen. Der Beifall des gut besetzten Hauses war nur mäßig, die Darsteller zeigten sich nicht. Dr. Schönermann.

Städtische Gemäldegalerie.

Otto Panzold, Düsseldorf und Joh. G. Drehsdorf, Krefeld beschenken die neue Ausstellung der städtischen Gemäldegalerie.

Die Sanierungsvorschläge für den Ruhrbergbau.

Der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Bekehrungsleistungen im südlichen Ruhrbezirk.

Berlin, 9. Sept.

Dem Preussischen Landtag ist ein zweiter Bericht des Ausschusses zur Prüfung der mit der Stilllegung der Becken im südlichen Ruhrbezirk zusammenhängenden Fragen zugegangen. Der Ausschuss kommt zu dem Schluß, daß, wenn nicht ein gründlicher Wandel in den inneren und äußeren wirtschaftlichen Verhältnissen eintritt, namentlich schwer damit zu rechnen ist, daß der deutsche Friedensverbrauch an Kohle in absehbarer Zeit wieder erreicht oder gar überschritten wird. Zur Lösung des Steuerproblems wird vorgeschlagen:

1. die Förderung der Abfahrtsverhältnisse an zu passen. Mitte Mai 1925 betrug der überschlägliche Wert der Halbenbestände rund 140 Millionen Mark. Ferner ist
2. der Abschluß der Ruhrkohle namentlich auf der Rhein-Westfälischen Kohlenbergbau AG. zu beschleunigen, die die Kohlenförderung der Ruhrkohle nach dem Nordseegebiet, insbesondere nach Hamburg und Bremen zu fördern, ist
3. die baldige Herstellung des Hanfkanals zu erstreben. Da es wirtschaftlich richtiger ist, statt Kohlen-Halbherstellung die fertige oder halbverarbeitete Kohle auszuführen, ist
4. anzustreben, daß die Kohle nur in höchstwertigen Marken ausgeführt wird. Der Ausschuss lehnt
5. die Aufmerksamkeit wiederholt auf die für den Ruhrbergbau behaverliche Tatsache, daß im Ruhrbezirk die Steinkohle bei der Verlegung des Bezirks mit elektrischem Strom durch die Draufschleife und Walferstraße stark in den Hintergrund gedrängt worden ist. Um für die nach Rechen mit besserer Arbeitsmöglichkeit umzufeldenden Bergleute die notwendigen Wohnungen zu verschaffen, ist
6. die Gewährung von verstärkten Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erforderlich. Insbesondere muß gefordert werden, daß die Beträge, welche im Ruhrgebiet aus der Hauszinssteuer aufkommen, ihm wieder zugeführt werden. Die Entwicklungsrichtung des Ruhrkohlenbergbaues nach den nordöstlichen, nördlichen und nordwestlichen Randgebieten verlangt
7. immer geheimerer nach baldiger Herstellung von Eisenbahnquerverbindungen durch den Industriebezirk, also von der Ruhr zum Ruppel. Dabei empfiehlt sich die Einführung besonders billiger Eisenbahnfahrkarten für die Arbeiter nach belgischem Muster. Für die von den Bekehrungsleistungen und Einschränkungen betroffenen und arbeitslos bleibenden Bergleute sind
8. ausreichende Notstandsarbeiten, besonders für den kommenden Herbst und Winter vorzusehen.

Die Stilllegungen im Landkreis Hörde.

Große Unruhe der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Berlin, 9. Sept.

Im Landkreis Hörde sind bereits mehrfach Rechen stillgelegt worden, andere sollen noch stillgelegt werden. Es handelt sich um Magerfeld, Lenzsch, die modern eingerichtete und nach dem letzten Bergwerksjahr beständig noch 100 Jahre und darüber abbaufähig sind, in dem Umfang, wie sie zuletzt betrieben worden sind. Der Kreis Hörde verliert durch die Maßnahmen seine wirtschaftliche Grundlage. Von der Stilllegung werden gegen 15.000 Bergarbeiter betroffen, die zum größten Teil durch Grundbesitz ansehnlich sind. Besonders hart wird die Gemeinde Lenzsch, die rund 20.000 Einwohner zählt, betroffen. Drei Rechen (Frankfurt, Vereinigte Hämmer und Wiendahlbühl), auf denen gegen 2000 Bergarbeiter aus Lenzsch beschäftigt waren, ruhen schon über ein Jahr. Zudem hat die Leitung der Kruppwerke sämtliche Arbeiter und Angestellten, die auf dem Hiesigen Stahlwerk Krupp beschäftigt sind, gekündigt. So soll beabsichtigt sein, das ganze Werk abzubrechen. Das Stahlwerk Krupp in Lenzsch, ein modern eingerichteter Werk, beschäftigte vor dem Kriege über 1000 Arbeiter und hat in früherer Zeit stets ansehnliche Überschüsse abgeworfen. Nach dem Urteil Sachverständiger und Eingekerkelter soll das Werk auch heute noch durchaus rentabel sein. Kommen die Rechen und das Kruppwerk stillgelegt, so wird der Betrieb, so steht die Gemeinde Lenzsch vor dem gänzlichen Ruin. Die Arbeiter müssen

fordern, der frisch empfangene Eindruck wird eben so flott übermittelte.

In der „Heide am Morgen“ sind die im Frühjahr (nicht Herbst) verfallenden Bäume und das geheime Aufblühen der blühenden Heide muntervoll, aber Meister ist Drehdorf in der Behandlung der Schneelandschaft. Man sehe nur das Bild „Rausch der Heide“ an! Einfach köstlich sind diese in Dunsch und weichen Gatt verschwindenden Bäume und dazu wirkende Vordergrund. Bei dem „Rausch der Heide“ wird man besonders gut beobachten, mit wie leichter Hand diese kristallenen Bäume und Zweige hingeworfen sind und wie harmonisch Nähe und Ferne ineinander gearbeitet sind, aber auch der „Wintermorgen mit Birken“ zeigt, wie diffus in der Wirkung und wie flott gemalt die Bilder Drehdorfs sind. In den Gebirgslandschaften sind die Bilder eine wunderbare Ruhe und Weite; Weltvergessenheit und Einsamkeit sprechen aus ihnen und doch keine Weltverneinung, sondern eine köstliche Weltbegehung; wer echten Naturverständnis noch fern steht, könnte durch diese Bilder innige Liebe zur Natur lernen. Der Künstler versteht es dabei uns auch noch durch einfache Motive wie das im „Versteinerter Fels“ oder „Winterlandschaft am Rausch“ festlich nahe zu bringen und uns in sein Schauen hineinzuversetzen.

Der Meister der deutschen Archäologie.

Zum 70. Geburtstag von Robert Koldewey.

Am 4. Februar d. J. ist einer der Meister der deutschen Archäologie, Robert Koldewey, dahingegangen, und so konnte er seinen 70. Geburtstag, der auf den 10. September fällt, nicht mehr feiern. Seine Freunde und Kollegen legen aber zu diesem Tage der Allgemeinheit ein kostbares Geschenk vor, das die Persönlichkeit dieses genialen Gelehrten und geistvollen Menschen in der Erinnerung wach erhalten wird. Carl Schuchardt gibt bei der Grotesken Verlagshandlung in Berlin eine Ausgabe seiner persönlichen Denkmäler unter dem Titel „Robert Koldewey, Gelehrter und Künstler“ heraus. Wir können hier durch fast 40 Jahre die

Lebensarbeit dieses „Meisters des Spatens“ verfolgen, dessen Ausgrabungstätigkeit mit den großartigsten Leistungen der deutschen Archäologie vor dem Kriege verknüpft ist.

Von seinen ersten Grabungen, die er gemeinsam mit Amerikanern in Moss vornahm, von der Aufdeckung der antiken Bauten auf Lesbos, führt der Weg über gemeinliche Arbeit mit v. Aufhäuser in Sendzimir, über das Studium der griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien zusammen mit Buchstein bis zu dem Höhepunkt seines Schaffens, den großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?

TU. Danzig, 9. Sept.

Wie die „Danziger Nachrichten“ aus Genf berichten, wird erwogen, dort die Entscheidung der Völkerverbundskommission über den Briefkastenstreit an das Haager Schiedsgericht zu verweisen. Es sind Zweifel entstanden, ob nicht durch das Gutachten der Kommission in Danzig das im Gutachten des Haager Schiedsgerichts geschaffene juristische Fundament verlassen und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüber gespielt worden ist. Das scheint aus schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund ansehnlich die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Schiedsgerichtshof zu befragen, ob sich die vorgeschlagene „grüne Linie“ mit dem vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundlagen deckt.

Freie Einreise nach Indien. Simla, 9. Sept.

Die indische Regierung gibt bekannt, daß die allgemeinen einschneidenden Bestimmungen für die Einreise von ehemals feindlichen Staatsangehörigen nach Indien aufgehoben werden.

Lebensarbeit dieses „Meisters des Spatens“ verfolgen, dessen Ausgrabungstätigkeit mit den großartigsten Leistungen der deutschen Archäologie vor dem Kriege verknüpft ist.

Von seinen ersten Grabungen, die er gemeinsam mit Amerikanern in Moss vornahm, von der Aufdeckung der antiken Bauten auf Lesbos, führt der Weg über gemeinliche Arbeit mit v. Aufhäuser in Sendzimir, über das Studium der griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien zusammen mit Buchstein bis zu dem Höhepunkt seines Schaffens, den großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?

TU. Danzig, 9. Sept.

Wie die „Danziger Nachrichten“ aus Genf berichten, wird erwogen, dort die Entscheidung der Völkerverbundskommission über den Briefkastenstreit an das Haager Schiedsgericht zu verweisen. Es sind Zweifel entstanden, ob nicht durch das Gutachten der Kommission in Danzig das im Gutachten des Haager Schiedsgerichts geschaffene juristische Fundament verlassen und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüber gespielt worden ist. Das scheint aus schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund ansehnlich die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Schiedsgerichtshof zu befragen, ob sich die vorgeschlagene „grüne Linie“ mit dem vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundlagen deckt.

Freie Einreise nach Indien. Simla, 9. Sept.

Die indische Regierung gibt bekannt, daß die allgemeinen einschneidenden Bestimmungen für die Einreise von ehemals feindlichen Staatsangehörigen nach Indien aufgehoben werden.

Lebensarbeit dieses „Meisters des Spatens“ verfolgen, dessen Ausgrabungstätigkeit mit den großartigsten Leistungen der deutschen Archäologie vor dem Kriege verknüpft ist.

Von seinen ersten Grabungen, die er gemeinsam mit Amerikanern in Moss vornahm, von der Aufdeckung der antiken Bauten auf Lesbos, führt der Weg über gemeinliche Arbeit mit v. Aufhäuser in Sendzimir, über das Studium der griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien zusammen mit Buchstein bis zu dem Höhepunkt seines Schaffens, den großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?

TU. Danzig, 9. Sept.

Wie die „Danziger Nachrichten“ aus Genf berichten, wird erwogen, dort die Entscheidung der Völkerverbundskommission über den Briefkastenstreit an das Haager Schiedsgericht zu verweisen. Es sind Zweifel entstanden, ob nicht durch das Gutachten der Kommission in Danzig das im Gutachten des Haager Schiedsgerichts geschaffene juristische Fundament verlassen und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüber gespielt worden ist. Das scheint aus schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund ansehnlich die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Schiedsgerichtshof zu befragen, ob sich die vorgeschlagene „grüne Linie“ mit dem vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundlagen deckt.

Eläss und der Sicherheitspakt.

Eine elässische Pressestimme zum Sicherheitspakt.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?

TU. Danzig, 9. Sept.

Wie die „Danziger Nachrichten“ aus Genf berichten, wird erwogen, dort die Entscheidung der Völkerverbundskommission über den Briefkastenstreit an das Haager Schiedsgericht zu verweisen. Es sind Zweifel entstanden, ob nicht durch das Gutachten der Kommission in Danzig das im Gutachten des Haager Schiedsgerichts geschaffene juristische Fundament verlassen und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüber gespielt worden ist. Das scheint aus schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund ansehnlich die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Schiedsgerichtshof zu befragen, ob sich die vorgeschlagene „grüne Linie“ mit dem vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundlagen deckt.

Freie Einreise nach Indien. Simla, 9. Sept.

Die indische Regierung gibt bekannt, daß die allgemeinen einschneidenden Bestimmungen für die Einreise von ehemals feindlichen Staatsangehörigen nach Indien aufgehoben werden.

Lebensarbeit dieses „Meisters des Spatens“ verfolgen, dessen Ausgrabungstätigkeit mit den großartigsten Leistungen der deutschen Archäologie vor dem Kriege verknüpft ist.

Von seinen ersten Grabungen, die er gemeinsam mit Amerikanern in Moss vornahm, von der Aufdeckung der antiken Bauten auf Lesbos, führt der Weg über gemeinliche Arbeit mit v. Aufhäuser in Sendzimir, über das Studium der griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien zusammen mit Buchstein bis zu dem Höhepunkt seines Schaffens, den großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?

TU. Danzig, 9. Sept.

Wie die „Danziger Nachrichten“ aus Genf berichten, wird erwogen, dort die Entscheidung der Völkerverbundskommission über den Briefkastenstreit an das Haager Schiedsgericht zu verweisen. Es sind Zweifel entstanden, ob nicht durch das Gutachten der Kommission in Danzig das im Gutachten des Haager Schiedsgerichts geschaffene juristische Fundament verlassen und die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüber gespielt worden ist. Das scheint aus schon daraus hervorzugehen, daß die beiden Parteien, Danzig und Polen, gegen das Gutachten Verwahrung eingelegt haben. Da beide Parteien einen völlig abweichenden Standpunkt vertreten, möchte der Völkerbund ansehnlich die Verantwortung für die Entscheidung nicht übernehmen, ohne den Haager Schiedsgerichtshof zu befragen, ob sich die vorgeschlagene „grüne Linie“ mit dem vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgrundlagen deckt.

Freie Einreise nach Indien. Simla, 9. Sept.

Die indische Regierung gibt bekannt, daß die allgemeinen einschneidenden Bestimmungen für die Einreise von ehemals feindlichen Staatsangehörigen nach Indien aufgehoben werden.

Lebensarbeit dieses „Meisters des Spatens“ verfolgen, dessen Ausgrabungstätigkeit mit den großartigsten Leistungen der deutschen Archäologie vor dem Kriege verknüpft ist.

Von seinen ersten Grabungen, die er gemeinsam mit Amerikanern in Moss vornahm, von der Aufdeckung der antiken Bauten auf Lesbos, führt der Weg über gemeinliche Arbeit mit v. Aufhäuser in Sendzimir, über das Studium der griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien zusammen mit Buchstein bis zu dem Höhepunkt seines Schaffens, den großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten. Koldewey lebte in der Babylonien, der großartigen Grabungen in Babylonien, die ihn bis zur Einnahme Bagdads durch die Engländer 1917 führten.

Die in Strassburg erscheinende „Zukunft, Unabhängige Wochenchrift zur Verteidigung der elsässischen Heimat- und Volksrechte“ schreibt in Nr. 13 über den Sicherheitspakt:

„Kann uns Elässer und Lotharinger, die wir von Natur aus die Herren des umstrittenen Landes sind, Deutschlands Verzicht bezeugen? Oder geht es nur Paris und Berlin an? Zwar haben wir fast alles verloren, was als Zeichen unserer politischen Mündigkeit in unserem Lande war, doch verbleibt uns eins: unser Selbstgefühl. Und dieses gibt uns das Recht, auch etwas zu dem Ereignis zu sagen, zu dem wir Anlaß gegeben. Wir glauben, es könnte aus dem Verzicht Deutschlands auch ein Gewinn für uns erwachsen!

Es war bis jetzt üblich, jede freirechtliche Bewegung, jedes Verlangen nach Berücksichtigung unserer Stammeseigenarten, vor allem unserer Sprache, mit dem Argument Deutschland totzuschlagen. Wer irgendwo, und wenn auch noch so zaghaft, für unser Volk die Rechte verlangte, die für andere Völker selbstverständlich sind, wurde als deutschfeindlich hingestellt, oder frech als Agent Deutschlands bezeichnet. Das deutsche Wesen ist hypnotisierte lange Zeit die öffentliche Meinung, zum Profit von ein paar politischen Stranchrittern, die es von Zeit zu Zeit über die Bühne des politischen Geschehens laufen lassen, um das Volk um so besser betrogen zu können. Dem dürfte der Verzicht Deutschlands ein Ende machen; dann müßte das deutsche Selbstgefühl in die Kampfstimmung wandern. Und den schlimmsten Feinden unseres Volkes, denen, die ihm nicht einmal Recht gönnen, zu klagen über erstittene Unbill, wäre das Sandweh gelegt. Das wäre unser Gewinn aus dem Verzicht des Deutschen Reiches auf Eläss-Lotharingen.“

In ihrer Nr. 15 kommt die „Zukunft“ noch einmal auf den Sicherheitspakt zu sprechen und verlangt, daß er von beiden Seiten gleich gemeint sei. „Wir Elässer“, schreibt das Strassburger Blatt, haben es wirklich fast, stets und ständig nur der Spielball zweier Nationen zu sein. Unsere Heimat soll uns gehören und darüber hinaus dem, wem wir sie in freier Entscheidung zugeteilt haben; nicht aber dem, der gerade am stärksten ist. Das, meinen wir, ist wahre Rechts- und Friedenspolitik.“

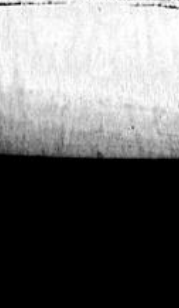
Die „Zukunft“, die sehr energisch für die Rechte der Eläss-Lotharinger, insbesondere das Recht der deutschen Sprache eintritt, wird von der französischen eingestellten Presse „apdeutsch“ und „hindenburgisch“ genannt.

Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung zu unterstehen. Bleibt die Reichsbahnverwaltung auf ihrem Standpunkt beharren, so fällt die Verantwortung für den unvermeidlichen Kampf auf die Hauptverwaltung zurück.

Der Danziger Briefkastenstreit.

Wiederholung an den Haager Gerichtshof?





Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STRAßE 13





FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon“
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Zwangsversteigerung
14. K. 19/25.
Gemarkung D a e r, Flur 1 Nr. 1895/214 c, groß 8,80 a, v. c bebauter Hofraum, Wittertergras 1. Gebüschheckenpflanze Nr. 63, Pflanzungs-Fläche 1493 M², Eigentümer: Ehefrau Karoline Wiedr, geb. Reininghause in Darmstadt, Gutsbesitzerin Nr. 65. Versteigerungstermin:
11. November 1925, vormittags 10^{1/2} Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23.
Vochum, den 2. September 1925.
Das Amtsgericht.

Beischluß.
Über das Vermögen des Juwelers Max Hohenbühl zu Vochum, Friedrichstraße Nr. 8, wird heute mittags 12 Uhr die Beischlußauktion zur Abänderung des Kontingents angeordnet. Zu Auffußstpersön wird der Rechtsanwalt Hader in Vochum, Fernruf 232, bestimmt.
Vochum, den 5. September 1925.
Das Amtsgericht.

Beischluß.
Über das Vermögen der
1. Ehefrau Ingenieur Guido Boelsch, verwitwete Knappstein, geb. Regina Wetz, in Gütertrennung lebend, in Vochum,
2. Diplomant, Paul Knappstein in Vochum,
3. Kaufmann Walter Knappstein in Hannover
4. Kaufmann Erich Knappstein in Vochum
wird heute vormittags 11 Uhr die Beischlußauktion zur Abänderung des Kontingents angeordnet. Zu Auffußstpersön wird der Rechtsanwalt Gümmeing in Vochum bestellt.
Vochum, den 6. September 1925.
Das Amtsgericht.

Stadtleißamt Vochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 21. 2 bis 20. 3. 25, Nummern 89282—90823, bestehend in Trau- und Hochzeitsgegenständen, wertvollen Brillantfakten, Schmuckstücken, Silber- und Goldwaren, Wanduhren, Silber- und Ebernarren und anderen Werten und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Waagen, Kleiderstoffen, Bekleidungsartikeln, Porzellan, Glaswaren, Betten, Teppichen, Pervergelassen sind am

Donnerstag, den 24. September 1925,
vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtheimamt, Transegg 7 (Eingang durch den Haupteingang des Hauses Mitternatter 8) statt.
Der Verkauf erfolgt in diesem Tage geschloffen. Die Verkauften Gegenstände werden in Lose-
schäffle kommen innerhabd Jahresfrist nach dem
Verlauf der der Leihkassette in Empfang ge-
nommen werden. Nach Ablauf dieser Frist ver-
fallen die auf Kosten der Armenfürsorge
Bis zum Ende der Versteigerung können
die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder ver-
lingert werden.

Buchum, den 7. September 1925.

Der Magistrat.

Bügelstule des ev. Frauenvereins
Mühlstraße 18

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

Bügelns v. Stärkewäsche

beginnt Dienstag, den 15. September. Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 8-8 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mark. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleintinder-Küche Mehlstr. 18.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straße, Mr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmanns Wäschmaschinen, Wassermotoren, Wäscheextraktoren, Wringmaschinen, Wangelmaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmann'schen Fabrik. In

Bochum, Marienstraße 2

ist die Verkaufsstelle d. Kampmann'schen Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei verhältnißm. geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für

Wäschmaschinen

aller Art. Ueber 200.000 geliefert. Kampmann's Patentmaschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Dr. Spezialfabrik, die direkt an Privat liefert, u. mit den modernsten Handwebmaschinen, sowie ex. Holzbohranlagen dessen Systems eingerichtet ist.

Instandsetzung
Abschießen
Abziehen

Parkeff Büden

Chr. Burger
Einz. Spezial-
Geschäft am Platz
Kronenstr. 15 Fernspr. 749

Prima
Tilsiter Vollfettkäse
in 10-Pfd.-Paketen, a Pfd. 1.2) Mk.,
liefert direkt an Verbraucher per
Nachnahme
Dampfmolkerei
Bansen bei Bergenthal
Ostpreußen.

Kohlen, Koks, Briquets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Maasilustr. 33

Maschinist
für Lanz-Motomobile, gelernter
Schlosser, zum sofortigen Eintritt
gesucht. Schriftliche Angebote mit
Zeugnisausz. unter Nr. 3428 i
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Ernst Finkener u. Frau
Doris geb. Franken
Bochum, Ewaldstr. 8, den 8. September 1925.

ZENTRAL-KAFFEE
Hochstrasse 1.
Täglich ab 4 Uhr:
CARIATO HELBIG
der hervorragende Geiger
mit seinen Künstlern.
Nachmittags Konditoreipreise
Jede einzelne Tasse Kaffee wird frisch gemacht.



Kaffee
Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Pistazien-Sahne-Torte

Hoffmannsches Konservatorium u. Seminar
Fernruf 3049 * Kortumstr. 18
Leitung: Musikdirektor Rudolf Hoffmann

**Der Unterricht beginnt wieder
mit dem heutigen Tage.**

Ausbildung in allen praktischen und theoretischen Musikfächern für Unter-, Mittel-, Ober- und Konzertsstufe von akademisch-geprüften Musiklehrern und Künstlern.

Neu eingetreten: Herr Konzertmeister Berger, Lehrer für Violinklassen der Unter-, Mittel- und Oberstufe. (Schüler von Professor Sitt, Leipzig)

Verlobungs- und
Hochzeitsgeschenke

Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Gasthof und Pension Schütte
Luftkurort **Oberkirchen** Westfalen
im schönsten Teile des Sauerlandes.
45 Betten. Elektr. Licht. Zentr.-Heizung.
Autounterstände. ... Fernruf Oberkirchen 28.

W. SULANKE
Bahnhofstr. 2 Telefon 1310

Der Kursus für die Schüler und Schülerinnen der
höheren Lehranstalten
beginnt Dienstag, d. 15. September, 7,15 Uhr

Der Abendzirkel für Erwachsene
beginnt Dienstag, d. 15. September, 8,30 Uhr
im Bochumer Hof.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

Guckmal' 5 Zwoibant
 knüpfen und sein,
 goldgelb die Rösschen,
 so muß er sein.
 Dornst. Zwoibantkrossen.
 H. Guckmal, Krieffk. 5

Empfehle
in
lebendfrischer Qualität
Schellfisch groß
Schellfisch groß-
mittel
Schollen
Rotzungen
Wilh. Otto Dieckmann
RottstraÙe 8-10 Fernspr. 244



Beinleiden
 aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündungen werden unter Garantie geheilt. Nach dem ersten Verband sind Schmerzen und Schläff, Nächte beseitigt.

Belleßem
 Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
 Sprechst. von 1-9 u. 3-7.
 Samstags nachm. keine Sprechstunde.
 Auskunft kostenlos.

**Der Blinden-
Fürsorge-Verein**
erbittet Aufträge für Blinde
an Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlmatten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hottmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Parkhaus Hohenstein Witten
(Kunbr)
Fernruf 1003.
Inmitten der herrlichen Hohenstein-
wälder idyllisch gelegen. An-
erkannt schönster Teil des Kurtales.
Jeden Mittwoch und Sonntag
nachmittags große Konzerte
des städtischen Orchesters.
Etwa 3000 Personen fassend, hält
sich den verehrlichen Vereinen und
Gesellschaften bestens empfohlen.

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Die sorgfältige Druckarbeit für die Geschäftswelt bei **Wihl, Stumpf**
Kommandit-Gesellschaft, Bochum

**5 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör mögl.
Altenboudum oder
Eichenfeld gejudt
Bauaufschuß wird
geleitet. Angebote
unter Nr. 34249 an

bei
Möhlmann
Kühnenstrasse 6
Abholung und
Anstellung ihre Haus
Ergewinnung

„Fortuna“
Kass. B. Wipod.
Wochen.
Mitteltisch 10 u.
Wegwunder 1913
Isteffe von Rehn-
und und Wessfalen,
und Wessfalen, im
eben leb. ab. ab.
reell und diskr.
Damen in Wessfalen
und Wessfalen, hier
Wessfalen
und Wessfalen
geordnet.

Nr. 212.
Zweites Blatt.

Bohnen.

Nachdruck unserer
im Auszug nur

Ein Brief.

Mein Freund
gerien geirret,
seiner Familie
Seit 14 Tagen ist
es ihm geht, so
heute geschrieben
sich was, mehr
hat 'einen etwas
den ganzen Tag
Freund ist man
meine Frau be
(Mensch), „und
bei dem ewigen
Schwimmhäuten
mischen den Be
mütsmensch —
weiter regnet, u
dem Jungen ne
So schreibt m
dazu? Und die
wer kein Einfl
ganze Geschichte
einer „Ertrun
bember zu tun
behauptet ist,
bin vielmehr d
einigen Regen m
sucht werden. C
fahren, so werd
erzählen.

Arbeit.

Säurigen

Die Ditzkran
In letzter Ze
beitgeber zur
müssen. Entwe
messung von ber
besondere von
Halbtagsmädchen
oder die Köche u
den unrichtig an
Wir nehmen
gefeklichen Best
Die Arbeit
ihnen Beschäft
ginn und End
veränderung g
zu messen.
der Arbeitgebe
mäßigen Abm
Erweit die
beitsbedienst
geber, die meh
die f. Zi. den
deren Bestim
Wer seinen
unterläßt oder
sann in eine
genommen we
hat der Säur
zahlen. Außer
lung des Ein
Beiträge als
Werden der
gen, so lech
Gefahr aus,
werden.
Die Kasse ha
Anzirkole einge
Beziehungen d
Arbeitgebern na
den schäßen wil
Erledigung der
warre nicht, his
die Fehler und

Die Höhe t

In einer Klei
wurde angeregt,
Baukosten die Ha
der in den Nicht
Beiträge zu erhö

Die

Kriminal

Amor. Copyright

10) „Aber das
ein Mensch woge
tungsreden zu
„Genießt ist es
Umständen die s
der betreffenden
diesem Frühlein
versprach hoch u
perimente in ihre
nun möge ich do
Freundin wieder
in diesem Zustan
lassen! Sie könn
aber vergebens.
einfiel, daß ich j
arzt sei — „Ja
„Und es gele
„Ja. Aber
wöhnlich starken
noch in ihr Voll
mir doch, sie soll
heftigen Weinkra
ist, auf nichts
verließ sie mich
Das war me
schon damals u
Eindruck und ich
Das Bild bi
dem seelenvollen
nen Geschichten!
„Und später
„Ja, noch al
mit zwei älteren
gegenüber sich z
Man gab damals

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist nach oben aus
im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 10. Sept.

Ein Brief aus der Sommerfrische.

Mein Freund August hatte sich so auf seine Ferien gefreut, die er in der Sommerfrische mit seiner Familie so recht nett zu verbringen gedachte. Seit 14 Tagen ist er nun fort. Der Glückliche! Wie es ihm geht, zeigt folgender Brief, den er mir heute geschrieben hat: „Ja, Sommerfrische! Hat sich was, mehr frisch wie Sommer.“ (Mein Freund hat einen etwas eigentümlichen Stil.) „Ich sage den ganzen Tag in der dreißigen Bude“ (mein Freund ist manchmal etwas geradezu) und schimpfe meine Frau heute! (so schreibt der gefühlvolle Mensch), und bei unserem Jüngsten bilden sich bei dem ewigen Regen schon deutliche Anfälle von Schwimmbäumen zwischen den Fingern und auch zwischen den Zehen. Der Arzt — er ist ein Gemütsmensch — hofft, daß es noch eine Weile so weiter regnet, um die interessante Erscheinung an dem Jungen noch weiter beobachten zu können.“ So schreibt mein Freund! Na, was sagen Sie dazu? Und die Wetterpropheten wollen noch immer kein Einsehen haben. Und woher kommt die ganze Geschichte? Daß wir es hierbei auch mit einer „Erregungssache“, des „glorreichen“ 9. November zu tun haben, wie es schon verschiedentlich behauptet ist, glaube ich doch nicht recht. Ich bin vielmehr der Ansicht, die Gründe für den ewigen Regen müssen auf unpolitischem Gebiet gesucht werden. Sollte ich noch etwas darüber erfahren, so werde ich Sie noch nachträglich erzählen.

Arbeitgeber und Krankenkasse.

Sämtliche Arbeitgeber zur Warnung!

Die Ortskrankenkasse schreibt uns: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Arbeitgeber zur Anzeige gebracht und bestraft werden müssen. Entweder handelt es sich um Nichtanmeldung von versicherungspflichtigen Personen, insbesondere von Hausangestellten (Dienstmädchen, Halbtagsmädchen, Stundentöchtern, Putzfrauen), oder die Höhe und Gehälter der Versicherten werden unrichtig angegeben.

Wir nehmen dies zum Anlaß, erneut auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, jeden von ihnen Beschäftigten binnen 3 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung und jede Lohnveränderung gleichfalls binnen 3 Tagen der Kasse zu melden. Bei verspäteter Abmeldung zahlt der Arbeitgeber die Beiträge bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung.

Somit die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst gezahlt werden (gilt für Arbeitgeber, die mehr als 4 Personen beschäftigen), sind die f. Z. den Arbeitgebern mitgeteilten besonderen Bestimmungen maßgebend.

Wer seiner Pflicht zuwider die Meldungen unterläßt oder unrichtige Lohnangaben macht, kann in eine Geldstrafe bis zu 1000 Reichsmark verurteilt werden. Unabhängig von der Strafe hat der Eigentümer die rückständigen Beiträge zu zahlen. Außerdem kann ihm die Kasse die Zahlung des f. Z. bis zur Rückzahlung der rückständigen Beiträge als besondere Nebenstrafe auferlegen. Werden der Kasse abfällige Beiträge hinterzogen, so ist sich der Arbeitgeber außerdem der Gefahr aus, strafrechtlich verfolgt zu werden.

Die Kasse hat seit einiger Zeit eine besondere Kontrolle eingerichtet, die die Einkommens- u. s. w. Verhältnisse der Lohnempfänger bei den einzelnen Arbeitgebern nachprüft. Wer sich also vor Scharfen schützen will, Sorge für eine ordnungsmäßige Einreichung der Lohnaufzeichnungen und warte nicht, bis die Revisionen kommen und die Fehler und Unterlassungen aufdecken.

Die Höhe der Hauszinssteuerhypotheken.

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde angeregt, mit Rücksicht auf die Steigerung der Baukosten die Hauszinssteuer auf etwa das Doppelte in den nächsten Jahren vom 22. April d. J. festgelegten Beträge zu erhöhen.

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Gehenke.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 20.

(Nachdruck verboten.)

10) „Aber das ist ja unverantwortlich! Wie könnte ein Mensch solche Dinge zu bloßen Unterhaltungszwecken zu treiben!“ rief Franz Witz empört.

„Gewiß ist es unverantwortlich, denn es kann unter Umständen die schwersten Folgen für die Gesundheit der betreffenden Person haben! Ich sage das auch diesen Frauen! Wehens in jeder Weise, und sie vertragen hoch und teuer, künftig nie mehr derartige Experimente in ihrem Freundeskreis zu gestatten. Aber nun möge ich doch um Gottes willen helfen, daß ihre Freundin wieder in normale Verfassung käme, denn in diesem Zustand könne sie ja unmöglich heimgehen lassen! Sie hätten ja schon alles mögliche versucht, aber vergebens. Bis dann einem in der Gesellschaft einfällt, daß ich ja ganz in der Nähe wohne und Nervenzug sei —“

„Und es gelang dir?“

„Ja. Aber es war sehr schwer, den offenbar ungewöhnlich starken Einfluß eines fremden Willens, der noch in ihr fortwirkte, zu brechen. Endlich gelang es mir doch, sie völlig zu erwecken. Sie bekam dann einen heftigen Wutanfall, konnte sich aber, wie es gewöhnlich ist, auf nichts mehr bestimmen. Bald darauf verfiel sie mir in meine Arme.“

„Das war meine erste Begegnung mit Helene. Aber schon damals machte sie mir einen unaussprechlichen Eindruck und ich konnte ihr Bild nicht mehr los werden. Das Bild dieses zarten, blumenhaften Wesens mit dem leuchtenden reinen Ausdruck in dem feingliedrigen Gesicht!“

„Und später sahst du sie wieder?“

„Ja, noch zweimal. Einmal im Theater, wo sie mit zwei älteren Damen in einer Loge saß, der gerade gegenüber dem Platz, den ich einnahm. Man gab damals „Hans Nara“, und ich war eigentlich nur auf Drängen Ritters hingegangen, der die Loge

Tagung der Deutschen Volkspartei.

Eine Rundgebung der Jugend des Wahlkreises Weisfalen-Süd.

Gelsenkirchen, 9. Sept.

Jetzt betrat der

Hauptredner des Abends,

Die völksparteiliche Jugend des Wahlkreises Weisfalen-Süd und die Deutsche Volkspartei des Gelsenkirchen-Bezirks veranstalteten in Gelsenkirchen eine Tagung, die einen erhebenden Verlauf nahm. Der große Saal des Evangel. Vereinshauses zeigte mit der ungeheuren Besucherzahl aus allen Teilen Weisfalens ein überwältigendes Bild. Auch die nach dem Festlokal führenden Straßen wiesen reichen schwarz-weiß-roten Schmuck auf.

Herr Lech, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen Stadt und Land, begrüßte die große Versammlung und dankte für das so zahlreiche Erscheinen.

Eine Ansprache des Wahlkreis-Vorsitzenden. Dann sprach der Vorsitzende des Wahlkreises Weisfalen-Süd, Fabrikant Hembel, nachdem sich der heimische Weisfall

gelegt hatte, mit dem er begrüßt worden war.

Er betonte, nachdem er seiner Freude über den gewaltigen Andrang Ausdruck gegeben hatte, mit Absicht sei die Tagung nach Gelsenkirchen gelegt worden, in die Stadt, am äußersten Ende des Wahlkreises gelegen, die so lange und schwer den Druck des Feindes haben fühlen müssen. Unlänglich der Befreiung lauten Erinnerungen der verschiedensten Art an. Wir sehen die ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot vor Paris, als unter Bismarcks Führung das Reich geschaffen wurde. Sedan drängt sich in unseren Sinn: „es denken nicht mehr viele daran!“ Was war Schuld der unglücklichen Niederlage? Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Die Schuld lag nicht in der unglücklichen Niederlage, sondern in der unglücklichen Niederlage.

Verlegung städtischer Dienststellen.

Die städtischen Dienststellen, die wegen der durch die Besetzung erfolgte Beschlagnahme des Verwaltungsgebäudes an der Trankgasse verlegt werden mußten, werden jetzt dorthin zurückverlegt. Am Donnerstag erfolgt zunächst der Umzug der städtischen Steuerverwaltung, die in der Schule an der Mühlenstraße untergebracht war. Vom Freitag, den 11. d. M., ab befinden sich die einzelnen Abteilungen der Steuerverwaltung in den folgenden, durch den Eingang B zu erreichenden Räumen des Verwaltungsgebäudes an der Trankgasse:

In Zimmer 11: Die Abteilung für die Vermögenssteuer, die Hundesteuer und die Wegeabgabe.

In den Zimmern 8 und 9: Die Abteilungen für die Abgaben vom Grundbesitz,

in den Zimmern 15—22: Die Abteilung für die Gewerbe- und Getränkesteuer.

Das ebenfalls in der Schule an der Mühlenstraße untergebrachte Arbeitsamt zieht am Freitag nach der Trankgasse um. Die einzelnen Abteilungen werden dort in den folgenden, durch den Eingang B zu erreichenden Dienststellen untergebracht werden:

In den Zimmern 73—76 des Erdgeschosses der Arbeitsniederlage für Frauen,

in den Zimmern 77—80 des ersten Obergeschosses die Berufsberatung und Vermittlung für männliche Personen,

in den Zimmern 81—84 des zweiten Obergeschosses die produktive Erwerbslosenfürsorge und die Nachsorge.

Die einzelnen Abteilungen des Arbeitsamtes und der Steuerverwaltung sind an den Umzugstagen für den Publikumsverkehr geschlossen.

Das städtische Schulamt verlegt am Sonnabend von der Berufsschule an der Wiltener Straße in die durch den Eingang F zu erreichenden Räume Nr. 106 bis 109 des ersten Obergeschosses des Verwaltungsgebäudes an der Trankgasse. Der Umzug der weiteren in Frage kommenden Dienststellen schließt sich an und wird noch besonders bekanntgegeben.

Wetterdienst. Unverändert. Der Luftdruck ist über den ganzen Nordwesten und Norden Europas gestiegen. Gleichzeitig ist er aber über England erneut wieder gefallen. Es besteht somit keine Aussicht, daß sich das Wetter ändert. In Deutschland hält das regnerische Wetter an. — Vorher sage bis Freitag: Fortwauer der Tiefdruckwitterung, aber doch langsame Nachlassen der Trübung und der Niederschläge. Temperatur wenig geändert.

Kinderheime. Die Ferienkinder aus Pölen treffen Freitag, den 11. d. M., vorm. 9.47 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein. — Die seit dem 1. August 1925 in Holsheim am Rortum untergebrachten Bochumer Kinder kehren Sonnabend, 12. d. M., nach hier zurück. Ankunft dieser Kinder in Bochum erfolgt am genannten Tage voraussichtlich mit dem Zuge 6.56 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof. Die Eltern wollen ihre Kinder vom Bahnhof abholen.

Schulanfang. Mit dem heutigen Morgen beginnt an allen hiesigen Schulen wieder der Unterricht. Die schönen langen Sommerferien sind beendet. — War die Witterung in den ersten Wochen wohl schön, so liegen die letzten Wochen mit ihren Regengüssen doch viel zu wünschen übrig. Hoffen wir, daß alle, denen es vergönnt war, in den Ferien reisen zu können, vom Wettergott möglichst begünstigt waren. Auf jeden Fall haben unsere kleinen mit ihren Angehörigen neue Erinnerungen gesammelt, sich erholt und gefreut auf die Wiederkehr der Schularbeiten. Auch unsere Ferienkinder, die in die verschiedenen Heime gebracht waren, werden recht bald alle die Heimat wieder erreicht haben und mit frischem Mut wieder an die Arbeit gehen. Anfangs wird sich auch der neu beginnende Schulunterricht, selbst die Franzosen abgesehen und die besetzten Schulen geräumt sind, wieder in ordnungsmäßige Bahnen lenken. Lehrer und Schüler werden wieder aufnehmen, wenn der Unterricht wieder in den alten bekannten Schulräumen einziehen wird. Natürlich wird sich dieses nur langsam bewerkstelligen lassen. Die sämtlichen noch bis zuletzt besetzten Schulen befinden sich in einem Zustand, der sich manchmal schwer beschreiben läßt. Die Restaurierungsarbeiten werden in jedem Falle beschleunigt. Unser Schulwesen wird sich dann in Kürze wieder in alter Weise ausbauen und entwickeln.

Krieger- und Landwehrgesellschaft. Wie überall in den einzelnen besetzten Ruhrgebieten, so lebt auch bei uns der Kriegervereinsgedanke mit neuer

„Selber!“

„Ja — und wenn nun kein solcher Zufall mehr eintritt?“

Ein träumerisches Lächeln umspielte Heinrich Witz Mund.

„Er wird kommen! Er muß kommen! Oder vielmehr eine solche Liebe ist kein Zufall, sondern beruht offenbar auf dem alten Naturgesetz der unüberwindlichen Anziehungskraft zwischen verwandten Dingen — physisch und psychologisch genommen. Und auf Grund dieses Naturgesetzes wird uns irgendein fogenannter „Zufall“ bestimmt wieder zusammenführen. Ich trage das so fest in mir wie eine Ueberzeugung!“

„Nun, dann wünsche ich nur, daß dich diese Ueberzeugung so wenig trügt, wie deine — anderen Voraussetzungen in Bezug auf die junge Dame!“

7.

Hempels erster Weg am Morgen nach der Unterredung mit Direktor Witz war zu dem Schlosser Obenauf, um sich wegen des Schlüssels zur Dienertreppe zu erkundigen.

Die Auskunft ward ohne Höflichkeit erteilt. Ja, Frau Witz hatte vor ungefähr zwei Monaten einen solchen Schlüssel anfertigen lassen. Weiter Obenauf erinnerte sich dessen genau, weil er die Bestellung persönlich entgegengenommen und den Schlüssel dann auch selbst abgeliefert hatte.

Von Obenauf begab sich Silas nach der Kriminalabteilung, der Herr Jeremias Pessell zugewiesen war, um die Privatwohnung des Detektivs zu erfragen.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß er beim Verlassen des Justizgebäudes mit Pessell selbst zusammentraf.

„Oh, oh! Zeichen und Wunder geschehen!“ begrüßte ihn Herr Jeremias mit seinem gewöhnlichen spöttischen Lächeln, hinter dem er stets allerlei andere Regungen zu verbergen pflegte. „Sie haben wirklich noch mich gefragt? Der berühmte Silas Hempel sucht mich? Ist es denn möglich, daß ich das Glück haben sollte, Ihnen irgendwem dienen zu können?“

Hempel, an die Art Pessells gewöhnt, beachtete den Spott nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Qualität

ch groß

ch groß

ch mittel

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

ch groß

Freie Arbeiter auf. Das zeigte nicht nur die erste Versammlung im vorigen Monat, wo der Verein auf neue aus der Reihe gehoben wurde und gleich 15 neue Mitglieder wieder aufnehmen konnte, das war auch zu erkennen aus der letzten abgehaltenen Versammlung vor dem großen Festtag der Denkmalsfeier am nächsten Sonntag. Der erste Vorsitzende berichtete über die Vertreterversammlung des Kreisverbandes, über die Besprechung im Präsidium des Kreisverbandes und über die getroffenen Vorbereitungen zur Denkmalsfeier. Die lebhafteste Beteiligung aus der Mitte der Vereinsmitglieder heraus ist dem Vorstand ein kräftiger Impuls, im alten Sinne weiterzuarbeiten an der Pflege der Vaterlandsliebe und der Kameradschaft und für die Wohlfahrt bedürftiger Kameraden einzutreten. So ist denn zu erwarten, daß der kommende Sonntag ein weiteres Ausmaßblatt der Geschichte des Vereins werden wird. Auch in dieser Versammlung meldeten sich wieder 26 neue Mitglieder zur Aufnahme; weitere Anmeldungen können bei dem Vorsitzenden, irgend einem Mitgliede oder im Vereinsheim (Wirt Damp) erfolgen.

X. Vereinigung evang. Männer, Ehrenfeld. Die Monatsversammlung der Vereinigung evang. Männer im Bezirk Ehrenfeld, am Donnerstag, 10. d. M., abends 8 Uhr, fällt aus.

2. Die Vereinigung der mittleren Beamten der deutschen amtlichen Industrie- und Handelsvertretungen hielt in den Tagen vom 5. bis 7. Sept. d. J. ihre 5. ordentliche Jahresversammlung unter äußerster reger Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands in Hannover ab. Dr. Soetbeer-Verein betonte, daß die Geschäftsleiter-Vereinigung den Bestrebungen der Vereinigung der mittleren Beamten wohlwollend gegenüberstehe. Eine Ursache des Leides der Tagung, Vizepräsident Herring-Düffeldorf, kam aus in einem Freigedicht des Beamten gegenüber den Deutschen Industrie- und Handelsvertretern. Unter den verschiedenen zu verhandelnden Gegenständen erwähnen wir noch, daß Vizepräsident Stobbe-Galle, Vizepräsident An-Dresden und Vizepräsident Dahlhaus-Böckum Berufsfragen erörterten. Den Schluß der Tagung bildeten Besichtigungen industrieller Werte.

Der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte. Nach dem Bericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Geschäftsstelle Bochum, Reichenerstr. 2a) war der geforderte Kündigungstermin Mitte August für viele Handlungsgehilfen, namentlich für ältere Kräfte, ein schwarzer Tag. An allen größeren Plätzen sind Kündigungen von Banken, Industriebetrieben und Großhandlungen vorgenommen worden. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sah es besonders trübe aus, da u. a. Kohlengruben und Hüttenwerke Angestellte in größerer Zahl kündigt. Auch Werften (Bremen, Hamburg, Kiel), Waggonfabriken (Breslau), Stinnesfirmen (Frankfurt a. M., Hamburg, München), Exportgesellschaften (Hamburg), Schiffbau (Hamburg, München), Motoren- und Automobilwerke (Münsterberg) schritten wieder zu Kündigungen. Viele der Kündigungen sollen nur „vorläufig“ ausgesprochen worden sein und werden hoffentlich nicht zur Durchführung gelangen. Neu eingestellt werden nur wenige ältere Buchhalter, Korrespondenten und Kontoristen, dagegen ist der Bedarf an jüngeren männlichen und weiblichen Kontoristen mit guten Kenntnissen, namentlich aber Stenographinnen (in Hamburg auch solche mit Sprachkenntnissen) weit größer. Verkäufer und Dekorateur für Wäsche, Damen- und Herrenstoffe sucht man in fast allen Groß- und Mittelstädten. In Erfurt, Leipzig, Pilsen und Stuttgart herrscht Nachfrage nach Kolonialwaren- und Feinstoffverkäufern. Mädchen sucht jüngere Verkäufer aus der Eisenwarenbranche.

pp. Prüfungsgebühren in Schulfächern. Die durch Erlass vom 15. Juli v. J. (V. 11 3302) festgesetzten Gebühren für Prüfungen in Unterrichtsfächern werden von den Preussischen Kultusminister unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen und Ergänzungen erhöht bekannt gegeben. Der Amtliche Preussische Preisbillet stellt hieraus folgendes mit: Es sind zu entrichten: für Nachweis der Reife für Prima 37,50 RM.; Prüfung im Griechischen bei Erlaß der Prüfung im Lateinischen 25 RM.; der gleiche Satz gilt für Prüfung im Griechischen für Studierende der Theologie; Sprachlehrerinnenprüfung 25 RM.; Ergänzung- und Reifeprüfung für Volksschullehrer- und Lehrerinnen 50 RM.; Ergänzungsprüfung für Ausländer 75 RM.; Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten, für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen je 19 RM.; gleichzeitige Prüfung als Lehr-, Schwimm- und Schwimmler 37,50 RM.; Prüfung als Lehrer an Blinden- oder Taubstummenanstalten je 25 RM.; Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen 80 RM.; Prüfung für die endgültige Anstellung als Volksschullehrer 25 RM.; Prüfung als Zeichenlehrer für höhere Schulen 50 RM.; für mittlere und Volksschulen 30 RM.

Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsberufshilfe e. V.) halten auch während der Herbstmonate — September, Oktober — diejenigen ihrer Heime geöffnet, die sich zu einem Herbstaufenthalt besonders eignen. Bei Auswahl ist Bedacht darauf genommen, daß von allen großen Städten und von den Industriebezirken aus mindestens eines der Heime in kurzer Zeit erreichbar ist. Vor allem sind die Heime in den Badeorten: Wiesbaden, Reichenau, Salzhausen, Salsburg, Frankenhäuser, Teinach, Elster und Landeck berücksichtigt. Weitere Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, Wilhelmstr. 1.

Wanderführerlehrgang. Die Vorlesung des Wanderführerlehrgangs fällt am 10. September aus. Wann die erste Vorlesung wieder stattfindet, wird in der nächsten Woche mitgeteilt werden.

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

op. Wattencheid und die Reichsbank. Bisher wurden von der Reichsbank Wechsel und Schecks auf die Stadt Wattencheid nicht eingelöst. Nunmehr geschieht der Umlauf doch, denn der Stadt Wattencheid ist vom Reichsbankdirektorium die Eigenschaft eines Reichsbankstellens Gelfentzins gehörigen Reichsbankstellensplatzes beigelegt worden.

op. Landaufenthalt. Zu unserer Notiz in der gestrigen Ausgabe betr. Landaufenthalt im Kreise Johannisburg in Ostpreußen sei noch ergänzt, daß auch in der Stadt, auf Zimmer 5 des Rathauses, Meldungen bis zum 12. d. M. angebracht werden können.

op. Eintragung in die Wählerlisten des Amtes. Diejenigen Wahlberechtigten aus dem Amt Wattencheid, die in der Zeit vom 27. April bis einschließlich 25. Oktober d. J. das 20. Lebensjahr vollendet haben oder noch vollenden werden, können sich zwecks Eintragung in die Wählerliste bis zum 15. d. M. melden, und zwar in Eppendorf, Gänigfeld, Hentrop und Wesselsfeld auf der Gemeindefreihofe, in Velthe, Munsfeld und Seebinghausen beim Gemeindevorsteher. Wer nicht in die Wählerliste eingetragen ist, kann sein Wahlrecht nicht ausüben.

op. Steuerfälligkeitstermine. Im Monat September sind folgende Abgaben fällig: am 10. Gewerbesteuer und Grundsteuer, am 15. Hauszinssteuer und Steuer vom Grundvermögen, Schulgelber für Gymnasium und Gymnasium, Kurfürsten und Unterhaltungsbeiträge. Nach diesen Terminen wird das Vollstreckungsverfahren eingeleitet. Zufälligsschlichtung sind alle Abgaben, die nicht 7 Tage nach den Fälligkeitsterminen bezahlt sind.

op. Der Evangelische Knappenverein hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokal Rede seine monatliche Versammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet und auch teilweise geleitet. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde durch den Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. Nach der Regelung der Beiträge übernahm der Schriftführer den Vorsitz. Man kam überein, am 18. Oktober einen Theater-

k. Wochenmarkt. Der Wochenmarkt am gestrigen Mittwoch zeigte nicht im entferntesten den Aufbruch, wie am letzten Samstag. Das äußerst milde Wetter, gegen Mittag noch das Gewitter mit seinen Regenschauern, ließen den Besuch fern. Die Kaufkraft war äußerst klein. Die Anfuhr war in allen Artikeln sehr gut. Die Preise hielten sich im Durchschnitt in alter Höhe. Der Markt wurde der schlechten Witterung halber früh geräumt. Die einzelnen Händler mußten den größten Teil ihrer Waren wieder nach Hause nehmen. Die Abfuhr ist nach wie vor wegen der Straßenverengung äußerst schwierig.

□ Stadtkassier. Auf die am Donnerstag, 24. d. M., im Stadtkassier (Eingang durch den Hausflur Wittenbergr. 8) stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 21. Febr. bis 20. März 1925 wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht (bergl. Bekanntmachung im Amtsblatt). Die verfallenen Pfänder können noch bis zum Tage der Versteigerung eingelöst oder verlängert werden.

□ 2. Vortrag des Grafen Felix von Lüdner. Der am Mittwoch stattgefundene Vortrag des berühmten „Seeadler“-Kommandanten fand vor ausverkauftem Hause statt. Auf vielseitigen Wunsch findet am kommenden Freitag, den 11. September 1925, der zweite und letzte Vortrag mit vollständigem neuem Programm statt. Graf Lüdner wird in interessanter Form über seine Kaperfahrten, die Strandung des „Seeadler“, sein Robinsonleben auf dem Ozean, über die Gefangenennahme, seine Flucht und über neue Kaperfahrten erzählen. Es empfiehlt sich, Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Döhring-Bengtsberg, Telefon 2817-18, und Grammophonhaus M. Wollers, Telefon 1161, schon jetzt zu besorgen. (Siehe Anzeiger.)

k. Union-Kassett. Die Tanzkapelle erzielt allabendlich große Erfolge. March Brion und Rolf Enger mußten in der gestrigen Vorstellung das Duett im 2. Akt fünfmal wiederholen. Um auch den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, gute Plätze zu bekommen, ist bis auf weiteres der Vorverkauf von vorn. 11 bis 1 Uhr und nachm. ab 4 Uhr ununterbrochen geöffnet.

X Die Siginische Kapelle aus Rom kommt nach Bochum. Die Sänger der Römischen Kapelle, bestehend aus den Chören San Pietro Vaticano, San Giovanni Laterano, Santa Maria Maggiore und der Siginischen Kapelle unter Leitung ihres Maestro di Capella, Monsignore Raffaele C. Castelli, werden anlässlich der zweiten Konzertreise durch Deutschland auch in Bochum einen einzigen Konzertabend veranstalten. Bei dem großen Interesse für diese Veranstaltung empfiehlt es sich, zeitig Platzbestellungen in den Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Hentgenberg, Telefon 2817/18, Buchhandlung Rothhoff, Telefon 2583, und Musikalienhandlung Witzsch, Telefon 1765, vorzunehmen. (Siehe auch Anzeiger.)

Zeichenfund. Am 7. d. M. ist aus der alten Ruhr in Wieg die Leiche einer männlichen Person gefunden worden, die nach Aussage von Augenzeugen ins Wasser gesprungen sein soll. Fremdwäsche, Papiere, woraus Name und Herkunft der Person hätte festgestellt werden können, befanden sich nicht bei der Leiche. Beschreibung: Größe etwa 1,58 Meter, Alter etwa 50 bis 55 Jahre, Augen grau, Haare blond, an den Schläfen stark ergraut, grauer gestrichelter Schnurrbart. Bekleidung: brauner Anzug, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe, schwarzer Lederzieher, weißes Hemd, wei-

abends zu veranlassen. Um die Unkosten möglichst zu decken, sollen 50 Pf. pro Person als Eintrittsgeld erhoben werden.

op. Gründung eines Pensionärvereins. Am Freitag, 11. Sept. findet bei Voortmann, Nordstraße, eine Versammlung zwecks Gründung eines Pensionärvereins statt. Alle Ruhestandsbeamten sowie Hinterbliebenen von solchen werden hiermit eingeladen.

op. Diebstahl auf den Bahnanlagen. In der letzten Zeit sind aus der Leitung der Eisenbahnstrecke Centrum 1-3 (Vorsignal) 19 Umlaufrollen gestohlen worden. Meistens werden diese Rollchen von den Kindern zu den sogenannten Straßenrennen verwanzt. Zwecks dienliche Angaben erbitet das Kriminalbüro in Wattencheid, Rathausstraße.

op. Ein Fürsorgezögling von hier, der einen Tag Gast zu verbrühen hatte, wurde aufgegriffen und vorläufig in Polizeigewahrsam gebracht.

op. Brand eines Autos. Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr ertönte im westlichen Stadteil die Feuer sirene. Ein Lastauto der Brauerei Hülsmann geriet in der Unterführung an der Nordstraße in Brand, als die Straßenbahn vorbeifuhr. Die Ursache liegt vermutlich in der Explosion des Motors. Der andere Teil des Wagens stand sofort in Flammen. Mit Hilfe der schnell herbeigeeilten Feuerwehr war der Brand bald gelöscht. Das Auto bot einen jämmerlichen Anblick. Es mußte abtransportiert werden.

op. Eppendorf, 9. Sept. / Schrecklicher Tod. Das vierjährige einzige Töchterchen des Elektrikers Rottebaum aus der Kolonie war am Freitag voriger Woche in eine mit siedendem Wasser gefüllte Wanne getürzt. Montag morgen 4 Uhr starb das bedauernswerte Kind an den Folgen der Verletzungen.

op. Gänigfeld, 9. Sept. Wasserrohrbruch. Montag morgen entstand auf der Hauptstraße ein Wasserrohrbruch. Schon am Nachmittag war der Schaden beseitigt.

her Kraken und Vorkern, schwarz-weiß gestreifter Bindeschlupf und grauer Gut mit schwarzem Rand. Im Ufer lag ein gelblicher Spazierstock mit Messingring. In den Taschen des Toten befand sich ein Taschentuch, ein kleiner Bleistift, Radiergummi, eine Streichholzschachtel, 1 Pfeife, 1 Zigarettenschachtel aus Holz und das Wollschiff vom 4. Sept. 1925. Am Montag war mit einer Sicherheitsnadel ein schwarz-rot-goldenes Bändchen angebracht. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Identifizierung der Leiche dienen könnten, werden bei der Kriminalpolizei, Göttingerstr. 59/61, Zimmer 37/38, entgegengenommen.

Ueberfall. Am Montag, abends 7 1/2 Uhr, wurden in der Nähe des Stadttheaters 5 junge Leute von etwa 20 Angehörigen des Reichsbanners ohne jeden Grund überfallen und mißhandelt. Gegen die Schuldigen ist Anzeige erstattet. — Ein empörender Zwischenfall ereignete sich gestern abend in der Rosenstraße. Dort ging ein Radfahrer, auf dessen Vorderrad lag eine schwarz-weiß-rote Fahne flatternd, mit seinem Rade friedlich seines Weges, als plötzlich ein Junge von 10 Jahren an das Rad heranlief und die Fahne abriß. Darauf erhielt er vom Radfahrer ein paar Ohrfeigen. Aber offenbar war der Junge nur vorgeschickt, denn plötzlich erschienen mehrere Knabes und drangen auf den Radfahrer ein, der nur durch die sich annähernde Menge vor Mißhandlungen geschützt werden konnte. — Einen dritten Zwischenfall hatte es gestern abend beinahe an der Ecke Volk- und Friedhofstraße gegeben. Dort suchten Reichsbannerleute Angehörigen rechtschaffener Verbände die Abzeichen abzureißen. Auch hier wurde Schlimmeres durch das Publikum verhindert.

W. Polizeibericht. Aus dem Hausflur eines Hauses an der Herrenstraße wurde ein Herrenfahrer, Marke „Korona“, Nr. unbekannt, gestohlen. Aus dem Hausflur einer Wirtschaft an der Herrenstraße wurde ein Herrenfahrer, Marke „Vitz“, Nr. unbekannt, entwendet. — Angezeigt wurden: eine Person wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von 200 RM. — Verhaftet wurden: ein Dienstmädchen, das aus dem gemeinsam benutzten Wädhenszimmer einen goldenen Ring und einen kleinen Geldbetrag entwendet hat; ein Arbeiter, der unter falschen Vorpiegelungen eine Klaviergitarre erstand; ein Mann wegen Betrugs; zwei Männer auf Grund gerichtl. Haftbefehls; ein Buchhalter wegen Urkundenfälschung zum Nachteil einer hiesigen Brauerei; ein Mann, der seine Ehefrau mißhandelt hat.

Preislenkung und Lebensmittel-Einzelhandel.

Die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum schreibt uns: Trotz der Annahme der Zollvorlage durch den Reichstag hat die Regierung eine Senkung der Preise in Aussicht gestellt. Die wahren Sachverhalte sollen nach Ansicht der Regierung durch die Herabsetzung der Aufschlagpreise vermindert werden. Beratungen finden statt, und es darf ruhig festgestellt werden, daß sich zeigt, daß die Regierung sich selbst nicht klar ist, wie sie ihre angekündigte Aktion durchführen soll. Zunächst sucht man abzuwarten und einen Mißgänger zu suchen.

Wenn man sich dann erinnert, daß bei den ersten Erörterungen über die Zölle schon von bestimmten Seiten immer wieder betont wurde, daß die Preispanne

zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreise zu hoch und überhöht sei, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn allgemein die Ansicht entstehen konnte, daß diese immer wiederholten Hinweise guttun seien. Da absichtlich kein Unterchied zwischen Kolonialwaren und anderen Lebensmitteln gemacht wurde, war es möglich, die Preislenkung irre zu führen. Damit war aber auch der Regierung der Weg gezeigt, den sie gehen sollte. Die Neuerungen des Reichstages beweisen, daß sie im Kolonialwarenhandel den Mißgänger gefunden zu haben glaubte. Da sind die Ausführungen der führenden Personen aus den verschiedenen Lebensmittelsbereichen in einer Presseführung sehr beachtenswert. Wenn a. B. darauf hingewiesen wurde, daß die Preisbildung durch die Kartelle geradezu diktatorisch wirkt, dagegen die Preispanne bei dem Einzelhandel bei der zeitigen Wirtschaftskrise so niedrig sei, daß bei sehr vielen Waren von einem Gewinn überhaupt nicht die Rede sein kann, so gibt das doch zu denken. Unter diesen Umständen ist das Vorgehen der Regierung gegen den Einzelhandel schwer zu verstehen.

Wenn der Leiter des Geba-Verbandes deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. B. zu Berlin-Wilmersdorf, Reichstagsabgeordneter Voormann, weiter darauf hinwies, konnte, daß gerade der Kolonialwareneinzelhandel, soweit er durch den Geba-Verband genossenschaftlich erfasst ist, durch seine Organisation jeden Zwischenhandel ausschließt dadurch, daß er die Ware vom Ursprungsland direkt an den Verbraucher herabbringt und im übrigen ernstlich bestrebt ist, sich von der Diktatur der Kartelle zu befreien, so ist das nicht nur für die Regierung, sondern auch für die breite Öffentlichkeit von Wichtigkeit.

Es ist daraus klar zu sehen, daß die Angriffe gegen den Einzelhandel, im besonderen gegen den Kolonialwarenhandel, unberechtigt sind.

Westfälischer Sängerbund.

Der Bundesauschuß des Westfälischen Sängerbundes hat im Verein mit dem Musikauschuß und dem Ortsauschuß für das vom 3.-5. Juli 1926 in Münster zu feiernde 4. Westfälische Sängerbundessest folgende Festfolge festgelegt: Sonnabend, 3. Juli, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend auf dem Schützenhof. Orchesterdarbietungen unter Leitung der beiden Bundeschorleiter Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum) und Stadt-Musikdirektor Hans Weisbach (Hagen). Ansprachen, Einzelvorträge, Liedervorträge von Vereinen der Stadt Münster. Sonntag, 4. Juli, 11 1/2 Uhr, Probe zum Massenkoncert. 2 1/2 Uhr, Festzug. 4 1/2 Uhr, Massenkoncert auf dem Schützenhof, verbunden mit der Bannerübergabe. 7 1/2 Uhr, Auftreten einzelner Vereine und Sängerverbände in verschiedenen Sälen der Stadt. Montag, 5. Juli, 10 Uhr, Sängertag in der Stadthalle. 12 Uhr, Auftreten einzelner Vereine auf öffentlichen Plätzen. 5 Uhr, Konzert auf dem Schützenhof. Orchesterdarbietungen unter Leitung von General-Musikdirektor Schulz-Dornburg. Auftreten des Münsterischen Männerchorbundes und einzelner Vereine von Münster und Umgegend. 7 Uhr, Schlußkonzert.

Für das Massenkoncert am Sonntag, 4. Juli, ist folgende Vortragsfolge festgelegt worden: 1. Teil: Leitung: Stadt-Musikdirektor Weisbach (Hagen). Orchester: „Gämon“-Quartett von Bochum, Chorleiter: „Gottes Macht und Vorherrschaft“ von Bochum, Schenkenbach, „Mein Liebes“, bearbeitet von R. Kuntz, „Deutscher Volksruf“ von Reiter. 2. Teil: Leitung: Musikdirektor Hoffmann (Bochum). Orchester: „Freiheits-Quartett“ von Bochum, Chorleiter: „Soll ich Fenster schenken die Sonne“ von Reiter, „Treue Liebe“, bearbeitet von Heim, „Gefellens-Wanderlied“ von Jüngst. Chor mit Orchester: „Deutsche Wälder alsheim“ von Speidel. Alle an dem Fest teilnehmenden Vereine sind verpflichtet, die Massensänger mitzuführen. Der Chor „Deutsche Wälder alsheim“ kann auch ohne Orchester zum Vortrag gelangen.

Der Westfälische Sängerbund zählte am 1. September d. J. 710 Vereine mit 28 534 Sängern und Mitgliedern.

Bereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pf. Bei Redaktionszeitung 35 Pf.

Garde-Verein. Am Sonnabend, den 12. d. M., abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Wäters, Ferdinandstraße 44, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Alle ehem. Angehörigen der Garde, der Leib- und Grenadier-Regt. und deren Kriegsinformationen sowie ehem. Kameraden der Eisenbahn-Maschinen-, Luftschiffer-, Flieger- und Kraftfahrtruppen werden herzlich eingeladen.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Bochum. Freitag, den 11. d. M., 8.30 abends, Hauptversammlung bei Zug. Pünktliches und vollständiges Erscheinen Pflicht. Die Ortsgruppenleitung.

Verantwortlich: Für Politik, Kultur und Handel: i. B. E. Henke; für Lokales und Lokale Nachrichten: Ernst Henke; für Provinziales und Sport: Ernst Henke; für den übrigen Text: und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwind; für Inserate und Ankündigungen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Deutsche

Wilhelmstraße
Telegraph

Ämtliche B

Für druckl. Anzahl.		
Holland	Gulden	10
Belgien	Franken	10
Norwegen	Kronen	10
Dänemark	Kronen	10
Schweden	Kronen	10
Italien	Lira	10
England	Pfund	10
Amerika	Doll.	10
Frankreich	Franken	10
Schweiz	Franken	10
Spanien	Pes.	10
Dtsch.-Oest.	Kronen	10
Tsch.-Slow.	Kronen	10
Ungarn	Kronen	10

Bel den Devisenkurse London eine Einheit, hagen, Stockholm, Italien, für Wien und

Deutsche Erd

Der ne

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten. Die Aufschichte der Erde ist Gegenstand des in der Finanzwelt viel diskutierten Delinquenten.

Rahma MAR-GA-RINE buttergleich

Angebote

von besonderer
Beachtung!

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen** ohne
jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch
ein mehrmonatliches Ziel.
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen** ohne
jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch
ein mehrmonatliches Ziel.
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters

Vornehmes Musikgeschäft / Grammophone in
allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-
Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder
Ersatzteile und Reparaturen
Friedrichstraße 9 Fernruf 1161

KLUBSESSEL

Unsere Ausstellung in Klubsesseln ist die größte
im ganzen Industriebezirk. Ständiges Lager von
zirka 80 Sesseln, Wohnungseinrichtungen,
Kleinförmige und Kleinförmige etc.
Langjährige Garantie. Billigste Preise
Beste Ausführung

Wolf & Strauß
Kortumstrasse 2. Tel. 3758.

Wilh. Bohlmann

Bochum, Alleestr. 47
Fernsprecher 124, 153

Linoleum
Tapeten
Teppiche

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zum
Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein
Unter Reichsaufsicht
Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West. Bochum
Albertstraße 31. Fernruf 938.
Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Zentralheizungen

H. L. Knappstein



Gebrüder

Alsberg

Aktiengesellschaft

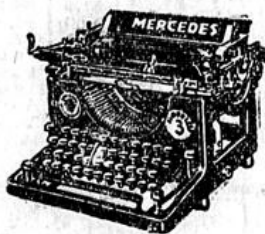
Bochum

Das Warenhaus
für Alle!

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.

Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.

Ständig wechselnde Sonder-
Veranstaltungen.



Mercedes

Schnell-
Schreibmaschine
die Weltmark

Hessa

Bürobedarfs-
Gesellschaft

Theodor Hess & Co.
Bochum u. Dortmund

Schuhwarenhaus größten Stils
Gebr. Brinkmann
Gegründet 1857
Fernsprecher Nr. 631
Bochum, Obermarktstraße 14

Blumenhalle Nizza

Inh. Joh. Cornelius
Kortumstr. 17 Bochum Fernruf 1652
Blumen u. Dekorationen
für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.

Teppiche / Dekorationen
Gardinen

Sind Sie in unübertroffener Auswahl
in jeder Preislage im

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schröder & Baum

Tapeten, Wandstoffe,
Linoleum

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.

WEINHAUS
SIEVERS
Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 5981

CLEMENS

Das Haus der
guten Qualitäten

Bochum, Hochstrasse

M

Bezugspreis: In
31. 8. bis 12. 9. 1.
geliefert; durch die
Befehlsgeld befördert
die Schlichtung mit
der Redaktion von
Im Falle von Höhe
lieferung hat der Best

Nr. 213.

Um den
Reichsamtpr

Der diplomatische
graph meldet: Mon
aber bedeutsame Z
mit dem Dame s
schen Krediten an
die Gouverneure de
beral Referent v
Norman und Stro
und der Generalagen
Gübert.

Auf eine Anfra
mitgeteilt, daß sich
Tag in London zu
Anfällige geschäftliche

Die deutsche
Gegen die p

Der deutsche Be
schen Handelsvertra
nutzte die vorübergeh
dem politischen Aus
bild auf die für d
kunft mit den poln
ten die Grundlagen
Verhandlung erzielt
tigte hob hervor, d
in der Frage des A
in der Bindung a
ständigung a u
wesentliche unerfä
belsvertrages seien.
neuen Verhandlung
wenn nicht die bur
andere gegen das
der polnischen Regie
eine Aufstellung er
wies in seiner En
deutung des Abfä
und stellte in Rus
schau die erörterte
ziehen.

Die Lüge

Trotz großer
gesellschaft waren
die Abonnenten auf
träge und Theater
diesjährigen Frühl
tischliche Minister
man müsse die R
Radio-Journal
deutsche Mitglieder
gelegentlich regeln.
tischlichen Mitgl
merkung, daß die
punkt hinzugezogen
handlungen.
Theater wurden
the Theater hierf
wie das tschechische
für Ende dieses
Ausstellung in Le
dem Erkunden her
stellung auch deut
leiter der Funktion
deutsche Wort

Die neuen

Die Pläne des Ru

Ueber die enth
Berliner Polizeipre
Presse: Die drei
und Sohn namens
faten sich vor einem
die politisch extrem
leger des An-Muz
Mitgliederlisten für
stellt worden. D
1000 gefügt. D
nehmenden vorgesch
Mitglieder für
auch Erwähle
Sie nennen sich D